

**Laudatio für den neuen „Ehrensator“  
Dr. Helmut Obermayr am 3.10.2016**

„Ein Christ muss Geschichte schreiben“, forderte vor kurzem Papst Franziskus in einer Predigt. Wer bloß für sich selber lebt, vermag sich keinen Namen zu machen, fügte er hinzu und meinte: Ein Christ muss „aus sich selbst herausgehen, um Geschichte zu schreiben“!

Und genau das hat Dr. Helmut Obermayr immer wieder getan, nicht aus selbstbezogener Eitelkeit oder einem Streben nach Ruhm, sondern einfach in selbstlosem Einsatz für andere und eine gute Sache, für die er letztlich mit seinem Namen bürgte. Er tat und tut dies vor allem, wenn er über sein berufliches Engagement als Journalist und Rundfunk-Manager hinaus bis heute wichtige Initiativen, Projekte, Diskussionsforen und Kontaktmöglichkeiten zwischen Religion und Politik, Kirche und Welt, Wissenschaft und Glaube eröffnet und dazu im Geist der Ökumene kompetente Dialogpartner miteinander ins Gespräch bringt oder durch die Vermittlung persönlicher Begegnungen versucht, manche Vorurteile von Menschen abzubauen, Unsicherheiten durch Kenntnisse auszuräumen und die Urteilsfähigkeit durch kritisches Denken zu fördern – nicht zuletzt auch in Zusammenarbeit mit der Katholischen Privat-Universität Linz.

Blickt man auf die bisher 67 Lebensjahre zurück, seitdem Helmut Obermayr am 3. August 1949 in Kirchdorf an der Krems auf die Welt gekommen ist, lässt sich in Hinblick auf die eben beschriebene Ausrichtung ein sehr konsequent beschrittener *Weg* nachzeichnen: Er besuchte das Stiftsgymnasium der Benediktiner von Kremsmünster, maturierte dort 1967 mit dem traditionellen Zylinder und blieb seither dem Kloster in Freundschaft verbunden. Obermayr studierte anschließend Rechtswissenschaften an der Johannes-Kepler Universität Linz, die damals noch Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften hieß, und arbeitete nach seiner Promotion zum *Doctor iuris* (1971)

kurz als Assistent bzw. Lehrbeauftragter für Wirtschaftsrecht am Institut für Öffentliches Recht neben seinen Aufgaben in der wirtschaftspolitischen Abteilung der Handelskammer Oberösterreich.

1975 begann er seine journalistische Berufstätigkeit als Mitarbeiter im Aktuellen Dienst des ORF-Landesstudio Oberösterreich, wo er 1985 Leiter der Unterhaltungsabteilung und damit zuständig wurde für die sozial bedeutsame Aktion „Licht ins Dunkel“. Als Moderator der vorabendlichen Regional-Nachrichtensendung „Oberösterreich heute“ war er ab 1988 für viele Menschen eine vertraute Persönlichkeit. 1994 übertrug man ihm die „Sparte Religion“ in Oberösterreich bis er 1999 zum Wiener Leiter der Hauptabteilung Religion des ORF-Radio berufen wurde. Wenig später, am 8. Februar 2002 bestellte ihn der Stiftungsrat des ORF zum Intendanten des ORF-Landesstudios Oberösterreich, wurde 2006 noch für eine zweite Amtsperiode verlängert, bis er Ende 2011 seine berufliche Pension antrat.

In der Zwischenzeit hat Dr. Helmut Obermayr nun tatsächlich Geschichte geschrieben und sich einen guten Namen gemacht: etwa als Initiator der 1986 vom ORF-Oberösterreich durchgeführten Aktion „Friedenslicht aus Betlehem“, worüber er bereits zwei Bücher publizierte und wofür er 1997 mit dem Menschenrechtspreis des Landes OÖ. ausgezeichnet wurde. In dieser Aktion hat er die jährliche Organisation einer Erlebnis- und Studien-Reise ins Heilige Land, wiederholt auch unter geistlicher Begleitung von Linzer Bischöfen oder von Professoren der Theologischen Fakultät, mit der faszinierenden Idee einer zeichenhaften Friedensbotschaft für die Menschen in aller Welt verbunden. Inzwischen wird diese Initiative von zahlreichen gemeinnützigen Einrichtungen mitgetragen und in vielen Ländern Europas aufgegriffen, was die jeweiligen jugendlichen Friedensbotschafter/innen etwa in die Wiener Hofburg, in die EU-Zentrale nach Brüssel, einmal sogar an den „Ground-Zero“ in New York oder öfter schon zum Papst nach Rom führte.

1998 kam Dr. Helmut Obermayr erneut eine durchaus historische Idee, indem er eine zukunftsweisende Veranstaltungskooperation seines Kommunikationsmediums (des ORF Landesstudios mit den Religionsabteilungen in Hörfunk und Fernsehen) mit der heutigen Katholischen Privat-Universität Linz, dem Evangelischen Bildungswerk Oberösterreich, der Linzer Kirchenzeitung und bald auch mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich anregte und (übrigens unter meinem Rektorat) seit dem Jahr 1999 konsequent in die Tat umsetzte. Aktuell wird unter seiner Leitung im Redaktionskomitee bereits die 19. Ökumenische Sommerakademie in Kremsmünster vorbereitet, die in der Zwischenzeit als etablierte Institution im Lande anerkannt und geschätzt wird: Und zwar als Gesprächsforum von renommierten Forscherinnen und Forschern aus den unterschiedlichsten Disziplinen der Natur- und Wirtschaftswissenschaften, der Sozial- und Erziehungswissenschaften, der Philosophie und Theologie unterschiedlicher konfessioneller, religiöser und weltanschaulicher Prägung. Im konstruktiven Austausch auch mit Repräsentanten christlicher Kirchen setzt man sich jeweils zu Beginn der Sommerferien mit gesellschaftsrelevanten Fragestellungen und Problemen auseinander. Es ist bezeichnend, dass diese gute Zusammenarbeit mit dem Landesdirektor „in Ruhe“ weiter fortgeführt wird, selbst wenn die Organisationsverantwortung nun wesentlich von der KU Linz wahrgenommen wird. Die Positionierung unserer Universität in der Öffentlichkeit und die Wahrnehmung geisteswissenschaftlicher Kompetenz über den engeren kirchlichen Raum hinaus ist nicht zuletzt auch dieser Initiative von Dr. Obermayr zu verdanken.

Seit dem Jahr 2011 arbeitet der heute Auszuzeichnende darüber hinaus ehrenamtlich im Beirat des Bischöflichen Fonds zur Förderung der Katholischen Privat-Universität Linz mit. Dort wird vor allem über Anträge zur Unterstützung von Forschungsarbeiten, Buchprojekten, Studienaufenthalten und speziellem Bücherankauf für die Diözesan- und

Universitäts-Bibliothek entschieden. Bischof Dr. Ludwig Schwarz hat Dr. Helmut Obermayr inzwischen den Vorsitz im Beirat übertragen, den er auch unter Bischof Dr. Manfred Scheuer innehat.

Seit Gründung des „Religionsbeirates des Landes Oberösterreich“ im Jahre 2012 übernahm er dessen Geschäftsführung und fachliche Begleitung. In diesem Gremium treffen sich alle in unserem Land vertretenen Glaubensgemeinschaften, um Basis-Auskünfte über sich zu erstellen, Richtlinien für die Berücksichtigung religiöser Bedürfnisse in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen zu empfehlen oder Informationen zusammenzutragen für Schulen und Kindergärten.

Man muss aus sich herausgehen, um Geschichte zu schreiben, meinte Papst Franziskus. Blickt man auf den beruflichen Werdegang und den aktiven „Un-Ruhestand“ von Dr. Obermayr, fällt es nicht schwer zu erkennen, dass er sich – bewusst als Christ – einen Namen gemacht hat, besser: zu einem guten Namen wurde in der Geschichte des Landes und der Kirche von Oberösterreich – ja, weit darüber hinaus. Der Vollständigkeit halber sei u.a. erwähnt, dass er sich ebenso engagiert als Mitglied des Universitätsrates der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz, in der Übernahme des Vorsitzes im Landeskulturbeirat von 2002-2015, als Präsident der Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums, und – nicht zuletzt – als Pfarrgemeinderat in der Stadtpfarre Traun.

Unterstützt wurde und wird er dabei von der Familie, seiner Gattin Ingrid Obermayr und ihren drei erwachsenen Kindern.

Die Statuten der Katholischen Privat-Universität Linz sehen in § 44 vor, dass unter den Ehrentiteln auch die Würde eines „Ehrensensors“ vergeben werden kann. Auf Vorschlag des Universitätssenats kommt es demnach dem Magnus Cancellarius zu, Persönlichkeiten, die sich um die Förderung der KU Linz in besonderer Weise verdient gemacht haben, zu Ehrensensoren/innen der KU Linz ernennen. Damit sollen

Dank, Wertschätzung und Anerkennung für die langjährigen Verdienste um unsere Hohe Schule in Linz zum Ausdruck gebracht werden. Und was ist mit dieser Würde verbunden?

Die Statuten üben sich hier in akademischer Bescheidenheit, wenn es schlicht heißt: Ehrensensoren „genießen bei öffentlichen Veranstaltungen eine bevorzugte Behandlung“. Konkret bedeutet dies, dass nicht bloß eine kontinuierliche Information über den „Dialog“ oder die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit erfolgt – wie dies bei den „Freunden der KU Linz“ (zu denen Dr. Obermayr ebenfalls zählt) selbstverständlich ist, sondern dass immer eine öffentliche Wahrnehmung der Präsenz bei den verschiedenen Veranstaltungen der Universität erfolgt.

„Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn. So nehmet auch mich zum Genossen an: Ich sei, gewährt mir die Bitte, In eurem Bunde der Dritte!“, heißt es in Schillers Bürgschaft, dem auch Dir, Helmut, gut vertrauten Klassiker der Freundschaft und Verbundenheit. Nachdem der Senat der KU Linz am 7. Juni 2016 beschlossen hat, Dr. Helmut Obermayr zum dritten Ehrensensoren – neben Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Generaldirektor i. R. KommR Dr. Josef Kolmhofer – vorzuschlagen, hat der amtierende Großkanzler Dr. Manfred Scheuer die Ernennung mit Dekret vom 7. Juli 2016 ausgesprochen im Einvernehmen mit Rektor Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber.

Gern gratuliere ich Dir, lieber Helmut, am Beginn des neuen Studienjahres ganz persönlich zu dieser verdienten Auszeichnung und ehrenvollen Ernennung, verbunden mit dem Dank für die vielen Jahre hervorragender Zusammenarbeit und dem Wunsch für eine gesegnete und erfüllte Zukunft, wo die Historiker dann einmal besser als ich hier nachzeichnen können, wie sehr Du in diesem Land Geschichte geschrieben hast und schreibst – auch und gerade als guter Christ!